

1/4. Jährlicher Abonnements-Preis für Halle und unsere unmittelbaren Abnehmer 22 1/2 Sgr. Durch die resp. Post-Anstalten überall nur: 26 1/4 Sgr.

Der Courier.

Inserate für den Courier werden angenommen: In Leipzig in der Buchhandlung von S. Kirchner, Universitätsstraße, Paulinum. In Magdeburg in der Creuschen Buchhandlung, Breiteweg Nr. 156.

Hallische
für Stadt



Zeitung
und Land.

In der Expedition des Couriers. — Redakteur Dr. Schadeberg.

N^o 229.

Halle, Mittwoch den 2. October
Hierzu eine Beilage.

1850.

An auswärtigen Beiträgen ist ferner eingegangen: Aus Düben durch H. Steinmüller von der dortigen ersten Viertel 4 Rth 22 S^{gr} 6 L, aus Artern durch H. Schneider 7 Rth und 1/3 Spec., aus Eisdorf 10 S^{gr}, von H. Diac. Dyke in Elöden bei Wittenberg Ueberschuß über den Kostenbetrag eines Inserates 20 S^{gr}, aus Niemberg durch H. Thielicke 1 Rth 25 S^{gr}, von der Gemeinde Untermaschwig 2 Rth, für eine anonym eingesendete Medaille, nach dem Wunsche des Einsenders verwerthet, 1 Rth.

Halle, den 1. October 1850.

Hülfs-Comité für Schleswig-Holstein.

Deutschland.

Halle, d. 30. Sept. Die Denkschrift der preussischen Regierung vom 25. August, in welcher in eben so klarer Auffassung als nüchternen Darstellung der thatsächlichen Zustände, Rechte und Ansprüche der deutschen Nation, sowie der Verpflichtungen der Regierungen, die durchaus rechtswidrige und ungeheuerliche Stellung des österr. baierischen Bundesklubs nach und zurück gewiesen wird, — diese Denkschrift ist in gewissem Sinne von Oesterreich beantwortet worden. In gewissem Sinne — denn es ist keine erschöpfende Erwiderung, sondern nur „eine Weisung“ des Fürsten Schwarzenberg an den österr. Gesandten in Berlin, Freiherrn von Prokesch. Das wiener Kabinet hätte sich der preussischen Denkschrift gegenüber verpflichtet fühlen müssen, die Grundzüge seiner deutschen Politik, wie sie seit zwei Jahren in seinen Staatschriften und Staats-handlungen vereinzelt angedeutet oder in einzelnen Punkten ausgeführt ist, hier zusammen zu fassen und in ihrer Vereinigung der deutschen Nation, den deutschen Fürsten und dem gerechten Urtheile der Mit- und Nachwelt vorzulegen. Oesterreich hat dies nicht gethan, und es hat Gründe, dies nicht zu thun, weil es sich in der Nothwendigkeit gesehen hätte, ein System der Lüge vorzuführen, dessen Halt- und Schamlosigkeit selbst den eignen Anhängern hätte bedenklich erscheinen müssen. Das wiener Kabinet, das bei untergeordneten Fragen eine unbeneidete Virtuosität diplomatischer Schreibfertigkeit zu entfalten pflegt, hat im entscheidenden Augenblicke, da wo die Aufforderung so nahe lag, den übertollen Schatz seiner verderb-

lichen Staatsweisheit zu enthüllen, vorgezogen, statt der umfassenden und wohlbegründeten Rechtfertigung seiner Politik eine kurze „Weisung“ an seinen Gesandten zu erlassen. Aber so kurz, so abgerissen diese Weisung auch ist, wie hochmüthig sie auch über die Lebensfragen der deutschen Nation hinweggeht, so ist es dem Lügen-system doch nicht gelungen, diese kurze, hochmüthige „Weisung“ von jenem Staatsgifte frei zu halten, an welchem Deutschland seit fast 40 Jahren chronisch darniederliegt. In unverhüllter Brutalität tritt der österr. Dämon der Lüge, der die deutsche Sache so rettungslos verwirrt und so viele verblendete Regierungen umstrickt hat, auch in dieser kurzen Weisung auf, um die deutsche Nation zu berücken. „Auch wir“ — schreibt Fürst Schwarzenberg in dieser Weisung — „sind der Verheißungen eingedenk, welche wir in Gemeinschaft mit unsern übrigen Bundesgenossen bezüglich einer Neugestaltung der Bundesverfassung ertheilt haben, und auch wir sind von dem redlichsten Willen befeelt, zur Erfüllung dieser Verheißungen mitzuwirken.“ Und unmittelbar nach dieser, auf Täuschung und Berückung berechneten Erklärung und noch wie in einem Athem gesprochen folgt eine Apotheose des alten in Schmach und Schande untergegangenen Bundestages. „Wir können unmöglich zugeben,“ meint Fürst Schwarzenberg, „daß durch die gemachten Zusagen die bisherige Bundesverfassung aufgehoben und somit auch die Bundesverträge aufgelöst worden seien.“ So sprach das wiener Kabinet am 15. September, und am 21. September erklärte dasselbe Kabinet durch sein Organ, den diplomatischen Bundesklub in Frankfurt, wie es die „Redlichkeit seines Willens“ verstehe und wie es seiner „Verheißungen eingedenk“ sei. An diesem Tage faßte der österr. Klub, der sich „Bundesversammlung“ nennt, einen Beschluß, der sogar über die schmachvollsten Zeiten der alten Bundeswirthschaft hinausgeht. In dem Jahre 1832, in welchem man in Frankfurt sich beflissen zeigte, alle rechtlichen Folgen der aus dem Bundesgesetz erwachsenden und wieder zur Sprache gebrachten Verpflichtungen für Deutschland zu vernichten, am 28. Juni 1832 faßten zu Frankfurt die Vertreter des deutschen Fürstenbundes einen Beschluß, den sie selbst für ein Ausnahmengesetz ausgaben. Der Beschluß war vorzugsweise darauf gerichtet, das rechtliche Ansehen der Landstände in den deutschen Staaten zu untergra-

ben und den Absolutismus der Kabinette zu befestigen. Dies war ja überhaupt Aufgabe der alten Bundesversammlung, und in diesem Sinne hat sie eine Reihe von Ausnahmsgesetzen für Deutschland erlassen. Herr von Blittersdorf, derselbe, welcher seit einem Jahre der rastloseste Lobredner des alten Bundestages ist, hat den Geist, der in den Ausnahmsgesetzen lebte, treffend bezeichnet. Als Bundestagsgesandter und als Bericht-erstatte eines Ausschusses im März 1848 erklärte Herr von Blittersdorf, „daß der Bundestag das allgemeine Vertrauen längst verloren, und daß eben die Ausnahmsgesetze die Haupt-ursache seien, weshalb dessen Ansehen von Tag zu Tag sinken müßte.“ Am 2. April 1848 hob die Bundesversammlung ein stimmig alle Ausnahmsgesetze auf, also auch das schmach-volle Gesetz vom 28. Juni 1832. Keine Regierung und kein Theil des deutschen Volks hat die in rechtsgültiger Form ein-hellig ausgesprochene Aufhebung angefochten, Niemand konnte sie anfechten, sogar Oesterreich nicht, weil Alles von Bisfrietigung erfüllt war, Deutschland endlich von einer Entehrung be-freit zu sehen.]

Und was geschieht jetzt? Oesterreich, welches sechs Tage vorher der Nation die Versicherung erneuert hatte, daß es seiner Verheißungen eingedenk, daß es vom „redlichsten Willen“ für verheißene Neugeschaltung Deutschlands befehlet sei, Oesterreich und seine Verbündeten stellen sich nicht bloß auf den Boden des deutschen Staatsgrundgesetzes von 1815 und 1820, sondern sie gehen sogar auf alle rechtsgültig aufgehobenen Ausnahmsbe-stimmungen zurück und verschmähen es nicht, mit diesem Ver-fahren des Verrathes am eignen Worte und am Wohle und Rechte Deutschlands die verwegenste Fälschung zu verbinden. Die würdige österreichische Diplomaten-genossenschaft in Frank-furt hat am 21. September dieses Jahres in feierlicher Weise erklärt, der Bundesbeschluß vom 28. Juni 1832, der am 2. April 1848 vom Bunde selbst rechtskräftig aufgehoben worden ist, sei nicht aufgehoben, er bestehe noch in voller Rechtskraft und für alle Glieder des deutschen Bundes gleichmäßig ver-pflichtend. Damit aber dem Attentat der Frechheit noch eine Scheinhülle des Rechts verliehen werde, erklärt dieser österei-chische Klub ferner, jener Beschluß enthalte keine Ausnahmsbe-stimmung, sondern er sei nur eine authentische Interpretation einiger grundgesetzlichen Vorschriften. Und somit war denn auch die empörendste Fälschung vollbracht.

Der Beschluß des frankfurter Klubs beabsichtigt jetzt die-selben Zwecke, die er von 1832 an nur zu gut erreichte. Er dekretirt die Kabinettsregierung, er ist das Tod-surtheil für das konstitutionelle Staatsystem. Weil dies so ist, weil dieser Be-schluß in dem Oberhaupt des Staats die gesammte Staatsge-walt vereinigt, weil er das Recht der Volksvertretung vernichtet und den Höfen und Kabinetten den alten gräuervollen Absolu-tismus wiedergiebt, darum hat er bei der kurhessischen Regie-rung, bei Hassensflug und der würdigen Eippchast desselben nicht bloß Beifall, sondern sofort Anwendung gefunden. Has-sensflug, Haynau und Baumbach haben den sogenannten Bun-desbeschluß vom 21. Sept. d. J. im Gesetzblatte als rechtsver-bindlich verkündet und damit erklärt, daß sie an die Stelle der konstitutionellen Verfassung die absolute Willkür des Kabinetts setzen. Ob Hessen, ob überhaupt das deutsche Volk sich diesen Kriegserklärungen Oesterreichs und seiner Genossen beugen wird, ob sich endlich der wachsende sittliche Ingrimm der Nation ge-gen die reaktivirte Schande erheben wird, dies hängt von der Stärke aufrichtiger Gesinnung und von der Richtung der preu-ßischen Politik ab, welche wenigstens in den gestern abgedruck-ten Erklärungen der preußischen Minister den Anmaßungen des repräsentirten Bundestages gegenüber mit Entschiedenheit auf-tritt. Wie die Entscheidung aber fallen möge, auf dem Ent-

wicklungswege der Völker liegt nur das Recht und wo dasselbe der Frevel gebeugt hat, da ist dieser Frevel stets gerecht und schwer gebüßt worden. Die ewigen Mächte lassen keinen seinem Schicksal entinnen.

Berlin, d. 29. Sept. In der gestrigen Sitzung des Staatsministeriums fand im Beisein sämtlicher Minister die Vereidigung des General-Lieutenants von Radowiz als Mi-nister der auswärtigen Angelegenheiten auf die Verfassung vom 31. Januar d. J. statt.

Berlin, d. 30. Sept. Am gestrigen Abend fanden sich die Mitglieder des Vereins der Philologen, Schulmänner und Orientalisten, welche in diesem Jahre in Berlin ihre General-versammlung halten, im Mäderschen Lokale zu einer vorläu-figen Versammlung und Begrüßung ein. Es sind zur Zeit 300 Theilnehmer, darunter gegen 120 auswärtige Mitglieder ange-meldet. Das Präsidium der Versammlung bilden die Herren Böckh, Kramer und Bopp. Eingeladene Mitglieder sind: v. Ladenberg, A. v. Humboldt, die Geh. Ober-Regierungs-räthe J. Schulze und Kortüm; der Geh. Medizinalrath Busch, d. J. Rektor der Universität; die Geh. Regierungs-räthe Dr. Brüggemann, Stiel, Kugler und Heindorf, sowie die Provinzial-Schulräthe Bormann und Dr. Kieß-ling und der Stadtschulrath Schulze. Dienstag und Mitt-woch sind Sitzungen in den Stunden von 8—2 Uhr, Mitt-woch Abends 6 Uhr Aufführung des Saul von Händel im Lo-kale der Singakademie. Am Donnerstage werden die Sitzungen aller drei Sektionen von 8—10 Uhr und um 11 Uhr eine Fahrt nach Potsdam zum Besuche der königlichen Anlagen unter Leitung des Gartendirektors Lenné stattfinden. Die allgemeinen Sitzungen werden in der Aula der Universität, die der pädagogischen Sektion im französischen Collège, die der Ori-entalisten im Lokale der Königl. Akademie der Wissenschaften ge-halten.

Die Philologen-Versammlung ward heute vor einer sehr zahlreichen Versammlung in der Aula durch eine Rede des Vorsitzenden, August Böckh, eröffnet. Aus dem geistvollen, mit ungetheiltem Interesse vernommenen Vortrag heben wir folgende Hauptpunkte hervor. Der Redner nahm seinen Aus-gang von dem Vergleiche mit dem Orte der letzten Versamm-lung, Basel, welches durch unmittelbar eigenen Antheil an der Wiederherstellung der Wissenschaften und durch den Ruhm seiner gelehrten Typographen, endlich durch seinen Ursprung aus römischer Zeit eine althistorische Bedeutung für den Philologen beansprucht, während Berlin, eine Schöpfung neuerer Zeit so überhaupt wie für die philologischen Wissenschaften, auch durch sein hauptstädtisches Gewühl einen Gegensatz zur stillen Ge-müthlichkeit jener Stadt bilde, die jenseits der deutschen Gren-zen belegen eine deutsche zu sein nicht aufgehört habe. Schon im Herbst 1848 habe die gegenwärtige Versammlung stattfinden sollen; die Ereignisse jenes Jahres ließen sie nicht zu Stande kommen, und auch das Jahr 1849 habe wenigstens auswärts noch ungünstig eingewirkt, um nicht den Wunsch einer Verle-gung auf 1850 geltend zu machen. Auch jetzt noch vermisse man schmerzlich jene Einheit des Volksbewußtseins, die auch für eine deutsche Gelehrten-Versammlung so wichtig sei. Jedoch die Wissenschaft verwirkliche jene Gemeinsamkeit, wie sie auch ein rettendes Asyl gewährt habe gegen äußere Gewalt: sie anerkenne auch den Werth der Ruhe, die wenigstens gewonnen sei und der man auch diese Zusammenkunft verdanke. Hieran knüpfte der Redner eine Erinnerung an die Munificenz, mit welcher der König und seine Regierung für die Aufnahme der gelehrten Gäste Sorge getragen habe, und einen bewillkommenden Gruss an diese selbst. — Von dem doppelten Bande, das den Congreß umschlinge, das gemeinsame Deutschland und die Philolo-

gie, wolle der Redner nur das letztere berühren, schmucllos jedoch, wenn gleich der Panegyris ein Panegyrikus zieme. Unter den drei Zweigen des Wissens, die der Verein begreife, seien Philologie und Pädagogik vorangestellt, deren innige Beziehung frühere Zeiten bis zur Identität gesteigert hätten. Ein jüngeres Geschlecht habe sie als Gegensätze betrachtet, und zwar als scharfgeschiedene, als Analoga von Theorie und Praxis. Gerade hier jedoch lösen sich Beide in eine höhere Einheit auf, indem sie sich gerade in dem elementaren Unterrichtsbedarf untrennbar durchdringen und die Methode für den Stoff von der eingreifendsten Bedeutung sei. — Die Verbindung dagegen der Philologen mit den Orientalisten ruhe auf anderer Grundlage, auf der gewonnenen Einsicht in die Bedeutung des indogermanischen Sprachstamms für die Grammatik der klassischen Nationen, und in die engeren Beziehungen der Religion, des Mythos und der Kunst Asiens und Aegyptens zu denen Griechenlands. Je mehr überhaupt die Philologie gegen den Vorwurf eines Philosophen (Hegels), ein Aggregat von Kenntnissen zu sein, sich reinigen und als selbstständige Erkenntniß der Lebenserscheinungen der Alten Welt hinstellen müsse, desto mehr werde eine vergleichende Culturgeschichte zur Hauptaufgabe der Gegenwart. Wenn aber Gleichberechtigung die Philologie vor der Verdrängung durch die Philosophie schütze, so habe sie ebensowenig zu besorgen, den sogenannten exacten Wissenschaften das Feld räumen zu müssen. Wolle man jetzt von der klassischen Bildung provociren auf eine höhere, nie dagewesene, so bedenke man, daß der ideale Plato, und gerade bei Aufstellung seines Ideals vom Staate, dennoch auf die bestehende Weise der Erziehung als trefflich hinzeige. Nach dem dialektischen Gange der Weltgeschichte ließe sich eher eine höhere Durchdringung ihrer beiden großen Gegensätze, als die Beseitigung des einen prophezeien. Es hieße nur geradezu den Punkt, auf dem man stehe, sich wegnehmen, wenn man es versuche, von dem gegebenen Boden alter Kunst und Wissenschaft auf einen völlig neuen sich zu versetzen. Ob übrigens schon von einer Ueberflügelung des Alterthums die Rede sein könne, da unsere Kunst und Literatur, ihm entsprossen, noch verhältnißmäßig jung sei, möchte mit Fug bezweifelt werden. Unser Fortschritt liegt in der Größe der Empirie: an Ideen aber haben wir vom Alterthum eine prometheische Mitgabe für alle Zeiten erhalten. Diese Zuversicht erhalten und die Zugnisse der Neuesten, Aussprüche heterogener Naturen wie Jean Paul und Thiers: nicht minder, daß die Philologie Zeiten, wie die Völkerwanderung, den dreißigjährigen Krieg, siegreich überdauert habe. Diese Zuversicht mit ihm zu theilen lade der Redner die Versammlung ein.“ Hierauf ward zur Besetzung des Secretariats (die Professoren Wiese von hier, Eckstein von Halle und Weissenborn von Erfurt) und zur Bildung der Sectionen geschritten. Zu letzterer trat dieses Mal eine pädagogische, die Hr. Director Cramer nach dem Franz. Gymnasium einlud. An Vorträgen wurden angekündigt für Dienstag: Gerlach von Basel über das Verhältniß der Ueberlieferung zur Geschichte von Roms Gründung, Mullach von hier über eine neue Bearbeitung des Glossars von Ducange; für Mittwoch: Scheibe aus Neustrelitz, vergleichende Charakteristik der griechischen und römischen Beredsamkeit, Gerhard von hier über archäologische Gegenstände: derselbe wird auch den Gästen Gegenstände der hiesigen Sammlungen erörtern; Donnerstag: Klein von Mainz über Kaiser Tiber und Sausse von Guben über einen pädagogischen Gegenstand.

Heute Abends findet zu Ehren der Gesellschaft eine besondere Vorstellung im königlichen Schauspielhause statt, wozu Sophokles' „Antigone“ gewählt worden ist.

Die Versammlung der deutschen Philologen hat hier bereits zwei Festschriften hervorgerufen. Die eine giebt als Begrüßung der Versammlung von Seiten der Gesellschaft der hiesigen Gymnasial-Lehrer eine gelehrte Abhandlung des Herrn Prof. Mullach vom Königl. französischen Gymnasium: „De Empedoclis Prooemio“, welcher ein Festgruß in gebundener griechischer Rede vorausgeschickt ist; die andere, „im Auftrage des berlinischen Gymnasiallehrer-Vereins“ der Versammlung von Dr. J. Mühsell, Professor am Königlich Joachimsthalschen Gymnasium, überreicht, berührt unter dem Titel: „Pädagogische Skizzen, die Reform der deutschen höheren Schulen betreffend“, einen der wichtigsten Punkte des pädagogischen Schulwesens. Von Halle ist ebenfalls eine Begrüßungsschrift eingegangen. Dieselbe führt den Titel: „Ludovici Rossii Holsati professoris Halensis ad virum clarissimum Augustum Boeckhium professorem Berolinensem epistola epigraphica. Insunt lapis Fourmonti Atticus restitutus titulusque Thespiensis ineditus.“

Es ist noch anzuführen, daß von mehreren Seiten der Wunsch geäußert wurde, der Philologencongrès möge seinerseits auch eine öffentliche Kundgebung in Sachen der Schleswig-Holsteinischen Herzogthümer veröffentlichen. Dem entsprechend fand ein Aufforderung an Jakob Grimm, den wackern Vorkämpfer der großen patriotischen Angelegenheit, zahlreiche Unterschriften und ward sofort expedirt.

Von der Niederelbe, d. 28. Sept. Alle Nachrichten vom Kriegsstauplaze stimmen darin überein, daß ein Angriff auf die dänischen Positionen bei Friedrichstadt in den nächsten Tagen in Aussicht steht. Es ist faktisch, daß starke Truppenabtheilungen von Rendsburg aus ihre Richtung dahin genommen haben, daß ferner beinahe die gesammte Artillerie, mit Zugriff der 84 pfünder- und der Granatenbatterie desselben Weges gegangen sind, und daß endlich, nachdem schon gestern der Oberst von der Tann und Herr von Gagern diesen Weg eingeschlagen haben, heute auch der General von Willisen an der Spitze des Generalstabes die Festung verlassen und dieselbe Richtung verfolgte. Es ist die Absicht, nach Allem, was wir hören, sich in den Besitz von Friedrichstadt zu bringen. Man sucht den Anlaß dazu in einer Deputation von Gutsbesitzern aus und um Friedrichstadt selbst, die bei dem General von Willisen gewesen wären, demselben erste Vorstellungen über das Bedauerliche ihrer Lage gemacht hätten. Nicht nur, daß die Dänen durch die Abdämmung der Treene mittelst der Schließung der Friedrichstädter Schleusen, durch welche dieser Fluß mit der Eider verbunden ist, das ganze Land bis weit um Friedrichstadt herum schon seit Wochen unter Wasser gesetzt haben, wodurch die ganze Ernte dieses Striches, der mehrere 1000 Tagwerk beträgt, zu Grunde gegangen ist, so sind die Requisitionen derselben dennoch so unermesslich, daß sie auch bei dem besten Willen nicht beschafft werden können. Besonders sollen die Dorfschaften bei Wohlde und Norderstapel, deren meiste Weiden in einen See verwandelt sind, und deren im Sommer gestochener Dorf auf diesem See herumschwimmt, sehr darunter leiden. Die Ländereien, die in der Nähe innerhalb der dänischen Vorpostenkette liegen, sind faktisch der Benutzung der Eigenthümer ganz entzogen. Die Vorstellungen nebst den Bitten dieser Deputation, welche den verzweifelten Wunsch geäußert haben soll, daß sie lieber die Bombardirung von Friedrichstadt sehen würde, als noch länger diesen Drangsalen ausgesetzt zu sein, welche nur mit dem gänzlichen Ruin aller Ländereibesitzer endigen müssen, soll nun das Generalkommando veranlaßt haben zu der Eingangs erwähnten Operation.

Hamburg, d. 30. September. Seit mehreren Tagen ist die Armee ausgerückt und vorgestern Mittag der General-

stab. Bis jetzt wissen wir nur, daß Friedrichsstadt seit gestern Morgen acht Uhr den ganzen Tag über bombardirt worden, um 10 Uhr Abends das Bombardement noch fortwährte. Tönningen ist von zwei Compagnieen Holsteinern genommen und besetzt. — In Lunden soll eine Abtheilung dänische Gefangene eingebracht sein. Auch bei Breckendorf soll ein Schärmügel stattgefunden haben.

Kassel, d. 27. Sept. Seit gestern Mittag halten funfzehn Mann Wache das Gebäude des Haus- und Staatschazes besetzt. Doch ist der Verschuß zum Haus- und Staatsvermögen wohl besorgt, und ein gewaltsamer Eingriff in dasselbe würde auf Seiten der verwahrennden Behörden auf entschlossenen Widerstand stoßen. Außerlich ist die Ruhe der Stadt fortwährend vollkommen bewahrt worden. Heute Abend trat der neu gewählte große Bürger-Ausschuß unter Leitung des Ober-Bürgermeisters Hartwig zur Wahl eines Vorstehers, so wie eines Stellvertreters desselben, im Stadtbau-Saale zusammen. Es waren 45 Mitglieder erschienen. Gewählt wurden der Obergerichts-Anwalt Schwarzenberg mit 44 Stimmen gegen 1, welche auf den Staatsrath Wippermann fiel, zum Vorst. nde, und Staatsrath Wippermann mit 44 Stimmen gegen 1, welche auf den Obergerichtsrath Henkel fiel, zum Stellvertreter. In einigen Tagen wird die Wahl des Stadtraths erfolgen.

Man erwartet vor allen Dingen die Anrufung militairischer Bundeshülfe, um die Steuern mit Gewalt beizutreiben, und diese Hülfe darf keine geringe sein, wenn sie ihren beabsichtigten Zweck erreichen will. Es gehören mindestens 20,000 Mann dazu, um nur die direkten Steuern einzutreiben und wer soll nun die Behörden zwingen, die indirekten Steuern zur Erhebung zu bringen, wer die Gerichte, den Stempel zu verwenden? Dazu wird die Armee des gesammten deutschen Bundes nicht hinreichen. Deshalb sieht man auch bei uns den angebrohten Maßregeln mit aller Gemüthsruhe entgegen, fest entschlossen, den bisherigen Widerstand auch von Bundes wegen angeordneten Maßregeln entgegenzusetzen.

Kassel, d. 28. Sept. So eben erfährt man aus zuverlässiger Quelle, daß der Finanz-Minister Hassenpflug an die Haupt-Staatskasse den Befehl hat ergehen lassen, 44,000 Rthlr. an das Kriegs-Ministerium abzuliefern. Zugleich ist der Direction der Main-Weserbahn die Weisung zugegangen, bis Sonntag einen Extrazug nach Gießen zur Aufnahme und Beförderung eines Bataillons abgehen zu lassen.

In Folge eines am 26sten d. M. gefaßten Stadtraths-Beschlusses ist heute auf Einladung des Ober-Bürgermeisters Hartwig ein Comité hierselbst zusammengetreten, um über die geeigneten Mittel und Wege zu berathen, die Staatsdienergehalte, deren Auszahlung unter den obwaltenden Umständen beanstandet werden möchte, gegen Cession der betreffenden Ansprüche vorzuschicken. Das Comité besteht aus dem Ober-Bürgermeister Hartwig, Bürgermeister Henkel, Geheimrath Koch, Banquier Pfeiffer, Ober-Gerichts-Anwalt Usberg, Ober-Gerichts-Anwalt Dr. Harnier, Ober-Gerichts-Anwalt von Schlemmer, Kaufmann Knappe, Fabrikant Eggena, Ober-Postmeister Nebelthau, Ober-Gerichts-Anwalt Fr. Detker, und wird alsbald einen Aufruf erlassen.

Kassel, d. 28. September. Das Projekt, ein anderes Ministerium schwarzgelber Färbung zu bilden, hat sich freilich zerschlagen, aber die Tage Hassenpflugs sind gezählt. Hassenpflug hat die Geduld des Kurfürsten zu sehr auf die Probe gestellt und scheint sich in Wilhelmsbad sehr unsicher zu fühlen, denn nicht allein, daß er vor seinem Hause einen Posten hat; nein, vor seiner Stubenthür geht eine Schildwache Tag und Nacht auf und nieder. Auf dem Schlosse Wilhelmsbad verrichten täglich 60 Mann Wacht dienst. Die Herren Staatsrath Scheffer,

Gutsbesitzer v. Eschwege, Dnk. des Flügeladjutanten, und der Freiherr v. Lepel sind sämmtlich wieder von Wilhelmsbad abgereist, nachdem sie insgesammt erklärt hatten, nicht in das Ministerium einzutreten zu wollen. Staatsrath Scheffer sollte die Präsidentur übernehmen, Gutsbesitzer v. Eschwege das Finanzministerium und Freiherr v. Lepel das Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten. Generalmajor v. Haynau war gestern noch nicht wieder von Wilhelmsbad zurückgekehrt; und man wußte auch noch nicht, ob er den Oberbefehl übernehmen werde. Nach allen Anzeichen aber dürfte der Kurfürst in den nächsten Tagen wieder hierher zurückkehren. Das Garderegiment mit dem trefflichen Musikchor, welches vor ungefähr 8 Tagen nach Wilhelmsbad, Philippsthal und Hanau beordert wurde, hat gestern Befehl erhalten, sofort wieder den Rückmarsch nach Kassel anzutreten. Es wird den kürzern Weg durch das Großherzogthum Hessen über Gießen nehmen und heute oder morgen mit einem Extrazuge von Marburg hierher befördert werden. Gestern ließ Hassenpflug den Haus- und Staatschaz, der übrigen sehr leer ist, durch eine Militärwache von 14 Mann und 1 Oberjäger besetzen. (D. R.)

Wilhelmsbad, d. 28. September. Heute geht sicherem Vernehmen nach die Denkschrift der Staatsregierung über die kurhessischen Wirren an die sämmtlichen resp. Höfe ab; die Denkschrift wurde sehr beeilt, da man auswärtig den Verlauf der Wirren nur nach den Berichten der hessischen Oppositionspresse zu beurtheilen scheint. Die Denkschrift macht mit Beilagen etwa 17 Druckbogen aus.

Großbritannien und Irland.

London, d. 27. Sept. Am Dienstag hielt die Königin in Balmoral eine Geheimraths-Sitzung. Es wurde beschlossen, das Parlament vom 15. October bis zum 14. November zu prorogiren.

Gustav-Adolph-Stiftung.

Ueber die achte General-Versammlung des evangelischen Vereins der Gustav-Adolph-Stiftung in Eisenach tragen wir aus den Mittheilungen eines Abgeordneten noch Folgendes zur Ergänzung und theilweisen Berichtigung der früheren Darstellung der gedachten Zusammenkunft evangelischer Gesinnungsgenossen nach. Vertreten waren auf der Hauptversammlung sämmtliche deutsche Länder mit Ausnahme von Baiern, wo noch kein Hauptverein besteht, und von Kurhessen und Holstein, wo man der politischen Verhältnisse wegen General-Versammlungen zur Wahl eines Deputirten zu halten theils verhindert gewesen war, theils Bedenken getragen haben mochte. Gäste waren anwesend aus Belgien, dem Elsaß und der Schweiz. (Unter andern der Nachfolger des Pfarrers Oberlin aus dem Steinthal.) Auch aus Petersburg war ein Festgenosse da. Begrüßungsschreiben waren aus Paris, Marseille und Buenos-Ayris eingegangen, an welchem letzteren Orte eine kleine evangelische Gemeinde besteht, welche der Verein unterstützen wird. Auch aus Ungarn waren 2 Geistliche als Abgeordnete ihrer Gemeinden da, um den Dank derselben für die dort erbauten Kirchen auszusprechen, und weitere Hülfe für andere Gemeinden zu erbitten. Die eine dieser Gemeinden sandte als Zeichen ihrer Dankbarkeit der Versammlung ein kleines Fäßchen ihres besten Weines mit der Bitte, denselben bei dem Festmahle zum Toast auf das Gedeihen des Vereines zu verwenden, welches denn auch geschah.

Von der vollkommenen Einigkeit im Verein gab sogleich die Vorversammlung ein schönes Zeichen, in welcher Domherr Dr. Großmann aus Leipzig mit allen Stimmen zum Vorsitzen-

den, Professor Dr. Dittenberger aus Heidelberg mit großer Mehrheit zum Stellvertreter desselben gewählt wurde. Gleicherweise wurden einige vorliegende Anträge, welche den Keim zu möglichem Zwiespalte in sich tragen konnten, bereits in der Vorversammlung durch brüderliche Verständigung theils erledigt, theils beseitigt, wie denn überhaupt das ganze Fest durch keinen Mißton gestört wurde. Die erste öffentliche Sitzung in der Marktkirche am 25. September wurde mit der Verlesung des Jahresberichtes durch Geheimen Kirchenrath Dr. Schwarz eröffnet. Derselbe ergab, daß nicht weniger als 45,000 Thaler im Jahre 1849 durch den Centralvorstand zum Besten bedrängter evangelischer Gemeinden verwandt worden sind. Erwägt man aber daß alle Hauptvereine einen Drittheil ihrer Einnahme selbstständig verwenden, daß auch von vielen Zweig-Vereinen dies statutenmäßig geschieht, so muß man die Gesamtsumme der in diesem Jahre durch den Gustav-Adolf-Verein zur Abhülfe der Noth der Glaubensgenossen aufgeführten Beiträge auf mindestens 80 bis 90,000 Thaler veranschlagen. Nachdem die Kommission für Revision der Jahresrechnung ihren Bericht erstattet hatte, wurde auf den Antrag derselben dem Schatzmeister Decharge ertheilt. Die übrige Zeit wurde durch Vorträge ausgefüllt. Es sprach zuerst Prediger Polke aus Rosenberg in Oberschlesien und schilderte die Noth seiner Gemeinde. Er habe ausgerechnet, daß 3 Millionen Pfennige nothwendig seien, um seine Kirche zu erbauen. In Deutschland lebten aber 18 Millionen Protestanten, von denen doch gewiß der Gie Theil einen Pfennig für seine Gemeinde übrig haben werden. Darum habe er Pfennigbitten drucken lassen und in alle Welt versandt. Er bitte nun, daß Jeder diese Bitten verbreite und die eingehenden Pfennige samale, um sie ihm zu übersenden. Er hoffe um so mehr auf guten Erfolg, als eine Million Pfennige bereits eingegangen sei. Nach diesem höchst ansprechenden Vortrage schilderte Propst Krause aus Breslau die Noth anderer Gemeinden, namentlich in Oberschlesien, und reichte Abbildungen der durch den Verein oder mit seiner Beihülfe erbauten Kirchen und Pfarrhäuser in Reinerz, Liebau, Guttenberg, Lublinitz herum. Ferner sprach Archivrath Ehrhardt aus Münster über den Zustand bedürftiger evangelischer Gemeinden in Westphalen, Senior Hammerschmidt aus Lützmannsburg und Dr. Kühne aus Oberschützen in Ungarn über dortige Gemeinden, Regierungsrath Dr. Klee aus Posen empfahl die Gemeinden seiner Provinz. Pfarrer Le Grand aus dem Steinhale und Pfarrer Dr. Fuchs aus Strassburg empfahlen die in Frankreich zerstreut lebenden evangelischen Deutschen, deren es in Paris allein 40,000, in Lyon 8000 gäbe, der Sorgfalt des Vereins; Dr. Scheler, Bibliothekar des Königs der Belgier, schilderte die Wirksamkeit der Societé evangelique in Belgien; Pastor Dr. Großmann sprach über belgische Schulen, Prälat Dr. Zimmermann über arme Gemeinden in Rheinhesen und Candidat Ursin empfahl die im Kirchenbau begriffene Gemeinde zu Laibach in Krain, die erste wieder in einem früher ganz evangelischen Lande. — In der 2ten Sitzung, am 26. September, wurde zunächst beschlossen, als Hauptwerk der diesjährigen Versammlung die Gemeinde Wels in Oberösterreich zu betrachten, und sie mit 12,000 Gulden zu unterstützen; der Central-Vorstand wurde durch die Wahl des Hofraths Dr. Albrecht und Archidiaconus Dr. Fischer in Leipzig ergänzt, und eine Reihe von Beschlüssen wurde gefaßt, welche die innere Organisation und Verwaltung des Vereins betreffen, daher für das größere Publikum weniger interessant sein dürften. Endlich wurde den Brüdern in Holstein, welche trotz ihrer Bedrängniß 70 Thaler für Wels eingesandt hatten, ein Dank- und Aufmunterungs-Schreiben votirt und als Ort der nächsten Hauptversammlung i. J. 1851 Hamburg bestimmt.

Nachmittags um 3 Uhr bewegte sich unter dem Geläute der Glocken der Festzug den Weg zur Wartburg hinauf, voran die Bürgergarde von Eisenach mit ihrem Musikcorps und ihrer Fahne, dann die Deputirten und Gäste, circa 400 an der Zahl, zuletzt andere Genossenschaften aus Eisenach mit ihren Fahnen, unter denen zu wahrer Herzerquickung sich auch mehrere deutsche befanden. Auf dem ersten Plateau des Berges angekommen, wurde der Zug von einem, auf den Zinnen der Wartburg aufgestellten Musikcorps begrüßt; die ganze Burg war mit Guirlanden und Fahnen festlich geschmückt, der Kommandant begrüßte die Deputirten beim Eingange, und führte den Zug vor eine im inneren Hofe erbaute Tribüne. Dort wurde gesungen: Eine feste Burg ist unser Gott, und Prälat Dr. Zimmermann hielt eine Ansprache; darauf predigte Pastor Dr. Jonas aus Berlin in der Lutherkapelle, dann wechselten andere Gesänge und Vorträge, und sämtliche Räume der Wartburg wurden besucht. In der Lutherkapelle zeichneten die Abgeordneten sich in ein Festalbum ein, und nahmen Alles in Augenschein, was an Luther erinnert. Auch die großartigen Pläne zur Restauration der Burg wurden ihnen vorgelegt und vom Baumeister erläutert. Bei einbrechender Nacht wurden Fackeln angezündet, und mit dem Verse: Unsern Ausgang segne Gott u. verließ die Versammlung die Burg, und zog, von 3 — 400 Fackeln begleitet, hinab ins Marienthal. Ueberall, wo die Burg wieder zu Gesicht kam, erschien sie von bengalischem Feuer herrlich erleuchtet, und Raketen stiegen von ihr in die Luft, was einen herrlichen Anblick gewährte. Mit dem Liede: Nun danket Alle Gott u. schloß das Fest, und Jeder schied wohl mit Dank gegen Gott und gegen die gute Stadt Eisenach; aber auch mit dem Gebete, daß Gott die Herzen der evangelischen Christen immer mehr erwecken möge zur kräftigen Theilnahme an dem Gustav-Adolf-Vereine, der für die leidenden Glaubensgenossen bereits so Großes thut, der eine Einheit der evangelischen Kirche in bisher einziger Art darstellt, und der die Verheißung einer großen Zukunft hat. Möge diese Bitte einen Wiederklang finden in den Herzen aller Glaubensgenossen, und sie anregen zu entsprechender Liebeshat!

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 30. September bis 1. October.

- Im Kronprinzen:** Die Hrn. Rittergutsbes. Graf v. Starbed u. v. Bromirsky a. Warschau. Hr. Partif. Baron v. Richtigofen a. Schlesien. Hr. Partif. Boise a. Südamerika. Hr. Licut. v. Köller a. Erfurt. Hr. Kaufm. v. Möhren a. Lübeck. Hr. Meier a. Leipzig.
- Stadt Zürich:** Hr. Dffiz. v. Sperling a. Erfurt. Die Hrn. Kauf. Rohrschmidt u. Schoch nebst Fam. a. Magdeburg, Prokofsky a. Stettin, Hartmann a. Snerbich. Hr. Mag. phil. Schrenk a. Livland.
- Goldner Ring:** Hr. Rechtsanwalt Seeligmüller a. Gonnern. Hr. Prem.-Licut. Michelmann a. Freiburg in Baden. Hr. Militär-Arzt Dr. Kronstedt a. Berlin. Hr. Reidnitz a. Brandenburg. Hr. Lesse a. Bremen. Hr. Fabrik. Steinbach a. Porbenheim.
- Englischer Hof:** Die Hrn. Kauf. Weier a. Chemnitz, Klingner a. Magdeburg. Hr. Fabrik. Fischer a. Schlesingen.
- Goldner Löwe:** Die Hrn. Kauf. Schmidt a. Magdeburg, Steinkopf a. Hamburg, Rato a. Breslau. Hr. Apotheker Lieberbaum a. Dresden.
- Stadt Hamburg:** Die Hrn. Kauf. Bothers a. Kempin, Steingraber a. Hamburg, Krause a. Berlin. Hr. Partif. Bunge a. Dessau. Hr. Fabrik. Haffe a. Neustadt.
- Schwarzer Bär:** Hr. Fabrik. Nürnberg a. Neustadt. Die Hrn. Defon. Frandt a. Rötzen, Brendel a. Altenburg.
- Goldne Kugel:** Hr. Partif. Waut a. Erfurt. Hr. Pred. Dr. Greiling a. Celle. Die Hrn. Kauf. Hauslein a. Nürnberg, Pufel a. Altenkumbstadt. Hr. Defon. List a. Calbe. Hr. Maler Chevalier a. Berlin.
- Zur Eisenbahn:** Hr. Rechtsanwalt Kentsch a. Berlin. Hr. Rentant Maler a. Köln. Hr. Förster Büttner a. Plauen. Die Hrn. Kauf. Vogelgesang a. Koblenz, Bauer a. Altona.

Personen-Frequenz der Magdeburg-Leipziger Eisenbahn.

Bis incl. den 14. Sept. e. wurden befördert 524,382 Personen. Vom 15. Sept. bis incl. 21. Sept. e. incl. 1326 Personen aus dem Zwischenverkehr 14,932 Personen. Summa: 539,314 Personen.

Bereinigte Gemeinde.

Zu den gefelligen Abendunterhaltungen, die vom 3. Octbr. ab jeden Donnerstag Abends 7 1/2 Uhr im Kühlenbrunnen stattfinden, werden Mitglieder und Freunde der Gemeinde freundlichst eingeladen.

Getreidepreise.

(Nach Berliner Scheffel und preuß. Geld.) Berlin, den 30. September. Weizen nach Qualität 56-60 f. Roggen loco 34-36 f. pr. Sept./Oct. 33 3/4 f Br., 33 1/2 à 2/3 bj., 33 1/2 G. pr. Oct./Nov. Nov./Dec. 34 f bj., Br. u. G. pr. Frühjahr 1851 38 à 38 1/2 f bj., 38 1/2 Br., 38 1/4 G. Gerste, große loco 28-29 f. kleine 23-25 f. Hafer loco nach Qualität 17-19 f. 48pfd. pr. Sept./Oct. 17 1/2 f Br., 17 G. 50pfd. do. 18 1/2 f Br. 48pfd. pr. Frühjahr 19 1/2 à 19 f Br. 50pfd. 20 1/4 f Br., 20 G. Erbsen 40-50 f. Kübbel loco 12 7/12 f Br., 12 1/2 G. pr. Sept. 12 1/2 f bj. u. Br., 12 5/12 G. Sept./Oct. 12 1/4 à 1/3 f bj., 12 1/3 Br., 1/4 G. Oct./Nov. 12 1/4 f Br., 12 1/8 bj. u. G. Nov./Dec. 12 1/12 f Br., 12 bj. u. G. Dec./Jan. Jan./Febr. 12 1/12 f Br., 12 G. Febr./März März/April April/Mai 12 f bj. u. Br., 11 11/12 G. Feinöl loco 12 1/2 f bj. pr. Oct./Nov. 12 1/4 f G. pr. Frühjahr 12 1/6 f Br., 12 G. Rohnöl 13 1/2 à 13 1/4 f. Palmöl 11 1/2 f. Süßsee-Zbran 13 f bj. u. Br. Spiritus loco ohne Faß 15 3/8 à 5/12 f bj. mit Faß pr. Sept./Oct. Oct./Nov. Nov./Dec. 15 2/3 f Br., 15 1/4 bj. u. G. pr. Frühjahr 1851 17 à 17 1/6 f bj., 17 1/6 Br., 17 G.

Wasserstand der Saale bei Halle.

am 30. September Abends 6 Uhr am Unterpegel 5 Fuß 2 Zoll. am 1. October Morgens 6 Uhr am Unterpegel 5 Fuß 2 Zoll.

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, den 30. September.

Table with columns for Pr. freiw. Anl., do. St.-Anl. v. 50, St. Schuldsch., D.-Deichb.-Dbl., Seeh. Pr.-Sch., Kur- u. Neum., Schuldbersch., Berl. Stadtbl., do., Bkpr. Pfandbr., Groß. Pos. do., Brief, Geld, Grh. Pos. Pfdbbr., Dkpr. Pfandbr., Pomm. Pfandbr., R. u. Nm. do., Schlefische do., do. L. B. gar. do., Pr. Bk.-A.-Sch., Friedrichsd'or, And. Sldm. à 5 f, Disconto.

Eisenbahn-Actien.

Table with columns for Stamm-Actien, Quitt.-B., Ausl. Act., Prioritäts-Actien, Berl.-Anhalt, Staatspapiere, Angeboren, Gesucht, Staatspapiere, Angeboren, Gesucht. Includes entries for B. u. L. A. B., do. Hamb., do. St.-Star., do. Prsd.-M., Magd.-Hbf., do. Leipziger, Halle-Thür., Cöln-Mind., do. Nachen, Bonn-Cöln, Düff.-Elberf., Steel-Bohw., Rschl.-Märk., do. Zwgbahn, Dbschl. L. A., do. Lit. B., Cösel-Derb., Brsl.-Freib., Kr.-Oberschl., Berg.-Märk., Starg.-Pos., Krieg-Messe, Magd.-Wittb., Quitt.-B., Nach.-Mastr., Nach.-Dssd., Ausl. Act., Fr.-B.-Ndb., do. Priorit., Prioritäts-Actien, Berl.-Anhalt, Königlich sächsische Staats-Papiere, von 1000 u. 500 f, kleinere, a 4% do. do. v. 500 f, do. do. von 500 u. 200 à 5%, do. kleinere, Königl. sächs. Landrentenbriefe à 3 1/2%, v. 1000 u. 500 f, kleinere, Act. d. ch. sächs. bair. C.-G. bis Mich. 1855 à 4%, später à 3%, v. 100 f, Königl. pr. Steuer-Credit-Kassensch. à 3%, im 20 f. F., v. 1000 u. 500 f, kleinere, Leipz. Stadt-Obligationen à 3%, im 14 f. F., v. 1000 u. 500 f, kleinere, do. do. 4 1/2%, Sächs. erbl. Pfandbriefe à 3 1/2%, von 500, von 100 u. 25, à 4% von 500, von 100 u. 25, Sächs. lauf. Pfandbriefe à 3%, Sächs. do. do. à 3 1/4%, Berl. Hambg., do. II. Serie, do. Porsd.-M., do. do., do. do. Lit. D., do. Stettiner, Magd.-Leipz., Halle-Thür., Cöln-Mind., do. do., Rh.v. St. gar., do. I. Priorität, do. St.-Pr., Düff.-Elberf., Rschl.-Märk., do. do., do. III. Serie, do. Zwgbahn, Magd.-Wittb., Oberschl., Kr.-Oberschl., Cösel-Derb., Steel-Bohw., do. II. Serie, Brsl.-Freib., Berg.-Märk., Ausländische Stamm-Actien, Kiel-Alt. Sp., Amst.-R. Fl., Alsb. Thlr. frc.

Leipzig, den 30. September.

Table with columns for Staatspapiere, Angeboren, Gesucht, Staatspapiere, Angeboren, Gesucht. Includes entries for Königlich sächsische Staats-Papiere, von 1000 u. 500 f, kleinere, a 4% do. do. v. 500 f, do. do. von 500 u. 200 à 5%, do. kleinere, Königl. sächs. Landrentenbriefe à 3 1/2%, v. 1000 u. 500 f, kleinere, Act. d. ch. sächs. bair. C.-G. bis Mich. 1855 à 4%, später à 3%, v. 100 f, Königl. pr. Steuer-Credit-Kassensch. à 3%, im 20 f. F., v. 1000 u. 500 f, kleinere, Leipz. Stadt-Obligationen à 3%, im 14 f. F., v. 1000 u. 500 f, kleinere, do. do. 4 1/2%, Sächs. erbl. Pfandbriefe à 3 1/2%, von 500, von 100 u. 25, à 4% von 500, von 100 u. 25, Sächs. lauf. Pfandbriefe à 3%, Sächs. do. do. à 3 1/4%, Berl. Hambg., do. II. Serie, do. Porsd.-M., do. do., do. do. Lit. D., do. Stettiner, Magd.-Leipz., Halle-Thür., Cöln-Mind., do. do., Rh.v. St. gar., do. I. Priorität, do. St.-Pr., Düff.-Elberf., Rschl.-Märk., do. do., do. III. Serie, do. Zwgbahn, Magd.-Wittb., Oberschl., Kr.-Oberschl., Cösel-Derb., Steel-Bohw., do. II. Serie, Brsl.-Freib., Berg.-Märk., Ausländische Stamm-Actien, Kiel-Alt. Sp., Amst.-R. Fl., Alsb. Thlr. frc.

Bekanntmachungen.

Nothwendiger Verkauf.

Das zu Eimehna belegene unter Nr. 19 Vol. I. pag. 361 des Hypothekenbuchs eingetragene, früher Kirchhof'sche, jetzt Hefling'sche Gut, welches zufolge der nebst Hypothekenschein in unserer Registratur einzusehenden Taxe — ohne Inventarium — auf

6493 Rp 17 1/2 S 2

abgeschätzt worden ist, soll

den 2. December 1850 von Vormittags 11 Uhr ab

im Gasthose zu Eimehna vor dem Deputirten, Obergerichts-Assessor Jacobs, im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden.

Eilenburg, den 16. Mai 1850.

Königl. Kreisgericht, I. Abtheilung.

Subhastations-Patent.

Die unter Nr. 78 des Hypothekenbuchs von Schepplin eingetragene, früher Müller'sche, jetzt Kandler'sche

Schiffmühle,

welche mit Einschluß des neuerbauten, unmitttelbar an der Mulde bei Schepplin belegenen Wohnhauses mit Zubehör, zufolge der nebst Hypothekenschein in unserer Registratur einzusehenden Taxe auf

5320 Rp

abgeschätzt worden ist, soll

den 15. Januar 1851 von Vorm. 11 Uhr ab

an hiesiger Gerichtsstelle vor dem Deputirten, Obergerichts-Assessor Jacobs, im Wege der nothwendigen Subhastation, verkauft werden.

Eilenburg, den 4. Juni 1850.

Königl. Kreis-Gericht, I. Abtheilung.

Ganze und theilweise Einrichtungen für Zuckersabriken, Brennereien, Gruben und andere Anlagen an der Dampf- und andern Maschinen und Gußwaaren jeder Art, Dampfessel-Reservoirien und allem Zugehörigen, übernehme ich für die bekannte Maschinenfabrik E. Bährens & Co. in Cöln zu sehr billigen Preisen und Bedingungen mit hinreichender Garantieleistung und gebe den Herren Reflectanten durch bereits gemachte Anlagen die Gewißheit einer ganz vorzüglichsten Ausführung.

Halberstadt 1850.

Der Bevollmächtigte W. Herschel.

Verwalter-Stelle.

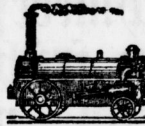
Ein militairfreier Verwalter von gefesteten Jahren findet Engagement zum baldigen Antritt oder, nach Befinden, zu Weihnachten auf dem Rittergute Hohenthurm bei Halle. Reflectanten können binnen 10 Tagen Vormittags daselbst sich melden.

An meine Wähler!

Hiermit zeige ich Ihnen an, daß ich durch meine Privat-Verhältnisse mich veranlaßt gesehen habe, das durch Ihr Vertrauen mir übertragene Amt eines Abgeordneten zur 2ten Kammer niederzulegen.

Drau, den 29. September 1850.

W. von Beltheim.



Zur Anlieferung von 100 preussischen Klaftern Kiefern Scheit-Brennholz auf den Bahnhof Halle eröffnen wir hiermit einen Submissionstermin. Wir ersuchen daher hierauf Reflectirende ihre Preis-Offerten unter unserer Adresse und der Aufschrift „Brennholzliefereung“ bis den 15. October d. J. bei uns verschlossen einzureichen. Die Lieferungsbedingungen liegen in der Bahnhof's-Inspection Halle aus.

Erfurt, den 26. September 1850.

Die Direction der Thüringischen Eisenbahn-Gesellschaft.

Den Empfang meiner neuen Meßwaaren,

besonders eine große Auswahl seidene Waaren, durch günstigen Partie-Einkauf 5/4 breiten Mailänder Taffet von 16 1/2 1/4 an, 6/4 breiten zu 25 1/4 bester Qualität, Moirée, Damast, Cheang, Lüstrin, Tibet in allen möglichen Farben und verschiedenen Qualitäten von 10 1/4 an, 6/4 breite Bize, achtfarbig, 4 und 5 1/4 die Elle, ein großes Sortiment weiße Waaren, empfehle ich zu den billigsten Preisen.

E. Cohn, Leipziger Straße, dem Englischen Hofe vis à vis.

Zum gef. Bericht!

Daß ich unter heutigem Dato mein Pug- und Modewaaren-Geschäft nach der gr. Märkerstraße Nr. 433, in das Sioli'sche Haus verlegt habe, beehre ich mich, sowie den Empfang der neuesten Wintersachen und einer bedeutenden Auswahl aller Mode-Artikel, hiermit ergebenst anzuzeigen.

Bertha Saatz verehel. Brener.

So eben erschien und ist bei Pfeffer (Schwetschke'sche Sort.=Buch.) zu haben:

Einige Ergebnisse einer mehr als funfzigjährigen Erfahrung über das Ungedeihen der Kinder und beiläufig über das schwere krankhafte Zahnen. Von Dr. B. Kahleis. Ein Volksbuch, auch für Aerzte lesbar. Preis 7 1/2 1/4.

Stangen, Band- und Gußeisen jeder Art, Eisen und Zinkbleche, Blei, Waagenachsen, Stahle,

Zuckerformen und Kasten, Rüben, Sägebälter und Spaden, Pressbleche und Schrauben für Rübenabriken, Englische Steinkohlen ab Budaau und ab hier,

Sagd- und Sprengpulver eigener Fabrik in der vorzüglichsten Qualität verkaufe ich zu billigen Preisen.

Halberstadt 1850.

W. Herschel.

Bad Wittekind.

Heute frische Pfannkuchen.

In ein Materialwaaren-, Wein- und Tabacksgeschäft wird ein Lehrling aus guter Familie gesucht, der sofort antreten kann. Nähere Nachricht ertheilen

A. H. Vogel & Comp. in Naumburg.

Auf dem Rittergute Gnölbzig bei Alleben findet ein Kuhhirte mit Familie Unterkommen.

1000 Rp Courant sind auszuleihen auf erste sichere Hypothek. Das Nähere zu erfragen Brauhausgasse Nr. 373 parterre.

900 Rp sind auf sichere Hypothek so gleich auszuleihen. Offerten gezeichnet B. J. bittet man portofrei in der Expedition des Couriers niederzulegen.

Fisch-Verkauf.

Am 16. und 17. October d. J. findet die Ausfischung des Vorwerksteichs hier statt, und sind an diesen und den folgenden Tagen fette Karpfen, 3 bis 4 U schwer, so wie Hechte zu haben.

AUstedt, den 30. September 1850.

K. Gräf.

Lokal-Veränderung.

Einem geehrten Publikum erlaube ich mir hierdurch ergebenst anzuzeigen, daß ich mein Geschäft aus der großen Steinstraße Nr. 127 nach der Schmeerstraße Nr. 708 verlegt habe. Für das mir in meinem frühern Lokale geschenkte Vertrauen dankend, bitte ich zugleich, mich in meiner neuen Wohnung mit recht vielen Aufträgen zu beehren und das mir geschenkte Wohlwollen ferner zu bewahren.

Halle, den 30. September 1850.

Julius Hermann Schmidt,
Mechaniker und Optiker, Schmeerstraße Nr. 708.

Etablissemments-Anzeige.

Am heutigen Tage eröffnete ich hier am Markt Nr. 799, im Roland, ein

Leinen- und Baumwollen-Waaren-Geschäft

unter der Firma

E. A. BURKHARDT.

Indem ich ein geehrtes Publikum auf mein wohlfortirtes **Leinwand-Lager**, sowie auf alle in dieses Fach schlagende Artikel höflichst aufmerksam mache, bin ich durch vieljährige Geschäftskentniß und vortheilhafte Einkäufe in den Stand gesetzt, jeder billigen Anforderung genügen zu können.

Indem ich um recht fleißigen Zuspruch hiermit bestens bitte, zeichne ergebenst

E. A. Burkhardt am Roland.

Echtes Blattgold,
hell und dunkel, für Maler und Buchbinder, $2\frac{3}{4}$ Zoll, rein und stark, sowie

Bronze
in allen Farben, fein u. ord., billigt bei
Louis Dietrich,
Rathhausgasse Nr. 254.

Ein kleiner gelber Windhund ist den 27. dieses Monats entlaufen; wer ihn zurückbringt, erhält 1 Thaler Belohnung Promenade Nr. 1492b.

Majorin v. Boltenstern.

Ein Bursche kann sogleich in die Lehre treten bei dem Bäckermeister Weber in Glaucha Nr. 1958.

Eine Bäckerei nebst einer eingerichteten Conditorei, die jetzt Herr Fann bewohnt, ist aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere wird ertheilt gr. Ulrichsstr. Nr. 79, eine Treppe hoch.

Sonntag den 6. October ladet zum Erndtedankfeste ganz ergebenst ein
W. Weber in Hohenthurm.

Mittwoch den 2. October
Concert im **Bad Wittekind.**
Musiktor von C. Stöckel.

Dass ich mich als Arzt und Wundarzt hier niedergelassen habe, zeige ich meinen geehrten Miteinwohnern, sowie der Umgegend ergebenst an.
Beesenstedt, d. 1. October 1850.

W. Walther,
Medico-Chirurg,
wohnhaft bei Madame Hootz.

Auf der Lucke Nr. 1386 wird fortgebabet.
Nacke.

Während der Messe ist meine Pfeifenhandlung geschlossen.
Gustav Pfautsch, Nr. 479.

Mafulatur,

schön, stark, großes Format, erlasse ich in größern Quantitäten, sowie im Einzelverkauf billigt.

Pfeffer,
Schwetschke'sche Sort.-Buch.

Zum Erndte-Dankfest und Ball ladet ergebenst ein
Schreibvogel.
Heiligenthal, den 28. Sept. 1850.

Familien-Nachrichten

Entbindungs-Anzeige.

Theilnehmenden Freunden und Bekannten die ganz ergebenste Anzeige, daß meine Frau Henriette geb. Mogk heute früh $8\frac{1}{4}$ Uhr von einem kräftigen Knaben glücklich entbunden worden ist.

Querfurt, den 29. Septbr. 1850.

Gaebelein,
Act. u. Kreisger.-Calculator.

Der heutigen Nummer des Couriers liegt der Plan unseres **Journal-Resezirkels** bei.
Halle. **G. C. Knapp's Sort.-Buchhandlung** (Schroedel & Simon).

Gebauer'sche Buchdruckerei in Halle.

Deutschland.

Hamburg, d. 30. Sept. Mit dem Abendzuge kam die Nachricht, daß die Holsteiner zwei Schanzen bei Friedrichsstadt mit dem Bajonnett genommen und 14 vernagelte Kanonen erbeutet haben. Die Stadt soll cernirt sein. Die Besatzung von Tönningen, 150 Mann, wurde theils niedergemacht, theils gefangen genommen.

Kassel, d. 30. Septbr. Die hiesige Besatzung ist durch drei Bataillone verstärkt worden. Eine erschienene Verordnung beschränkt die Gerichte durch Entziehung jeder Cognition über Gültigkeit und Wirksamkeit der erschienenen und noch erscheinenden Verordnungen. Sie stellt nochmals alle Behörden und öffentliche Diener unter den Oberbefehlshaber, hebt die Wirksamkeit gerichtlicher Ansprüche wegen Verfassungswidrigkeiten und Handelns öffentlicher Personen auf. Kriegsgerichte werden nicht nur für Militärpersonen allein, sondern für alle Zuwiderhandelnde eingesezt; es soll aber meistens nach Civilstrafgesetzen erkannt werden. Die Bürgergarde soll gerichtlichen Requisitionen nicht Folge leisten, und wird unter Militärkommando gestellt. Zum Schluß eine Belehrung über Verantwortlichkeit und Eidesbedeutung der Beamten.

Kassel, d. 30. Sept. Der bleibende landständische Ausschuß erläßt eine energische Protestation gegen die eben ausgegebene kurfürstliche Verordnung.

Schwerin, d. 28. Sept. Heute wurde dem Gesamtministerium folgende „Rechtsverwahrung, betreffend den Ministerial-Erlaß vom 14. Septbr. 1850 in der Mecklenburgischen Verfassungssache“, durch einen Notar übergeben:

„Die unterzeichneten Mitglieder der für aufgehoben erklärten Abgeordnetenversammlung finden in ihrer besonderen Beziehung zu dem Staatsgrundgesetze vom 10. Oct. 1849 die Veranlassung, nachstehende Erklärung niederzulegen, damit durch ihr Stillschweigen der Rechtsstand nicht alterirt werde: Wir können und wollen, indem wir dem durch Ministerial-Erlaß de 14. d. M. ergangenen Verbote eines Zusammentritts der Abgeordnetenversammlung, welchem Verbote die Androhung von Zwangsmaßregeln gefolgt ist, nachkommen, hierdurch so wenig den Rechtsbestand dieser Verfassung anerkennen, als dem Lande und uns irgend welche Rechte vergeblich. Schwerin, den 28. Sept. 1850.“ (Folgen 24 Unterschriften, darunter: Stever, A. Türk, & v. Lügow.)

Eine zweite Rechtsverwahrung des Abg. C. W. Wendhausen erklärt, daß er den Rechtsbestand der gedachten Verordnung nicht anerkenne.

Wien, d. 28. Sept. Die hiesigen Zeitungen beschäftigen sich insgesamt mit dem Eintritt des Generals v. Radowiz in das preussische Ministerium. „Lloyd“ und „Reichszeitung“ fußen wesentlich auf dem Artikel des „Oesterreichischen Korrespondenten“, der durch telegraphische Depesche als ein kriegerischer bezeichnet war, d. h. sie bringen die neueste preussische Note nach Kassel mit dem Ministerwechsel in unmittelbarem Zusammenhang. Wir lassen von dem beregten Artikel den Theil, der uns am meisten kriegerisch ausseht, hier folgen. Nachdem sattsam wiederholt ist, daß Preußen mit der Demokratie gegen die Regierungen gemeinschaftliche Sache mache, um diese zur Union zu zwingen, wird fortgefahren: „Es giebt aber noch eine Seite, welche die Ernennung des Hrn. v. Radowiz und die mit ihm zur Inkarnation gelangte Politik berühren muß, zwar die empfindlichste von allen, die zarteste Wir wollen nicht von einem entscheidenden Kampfe sprechen. Zum Kampfe gezwungen, würde Oesterreich im Bewußtsein seines Rechts und seiner Macht den Kampfplatz entschlossen betreten. Doch unser Herz erbebt bei dem Gedanken, daß dies das Ende der schönen Hoffnungen sein sollte, eine Morgenröthe, die sich in Blut verwandelt. Welche Phase der deutsche Streit aber auch noch durchlaufen möge, ob er innerhalb oder außerhalb der

Sphären der Diplomatie sich zu entwickeln beginne, — Europa kann und darf nicht unthätig bleiben, wenn Deutschland sich in sich selbst zu zerfleischen begänne; es kann aber auch nicht gleichgültig bleiben, wenn alle Versuche, Deutschland auf Grundlage der unumstößlichen Verträge des Jahres 1815 zu rekonstituiren, fehlschlagen, wenn dadurch das europäische Gleichgewicht gefährdet, und eine fieberhafte Spannung, die trostlose Erwartung einer neuen, gewaltsamen Weltbewegung in den Gemüthern unterhalten wird.“

Frankreich.

Paris, d. 27. September. Die Legitimisten und die Bonapartisten, erschrocken über das Aufsehen, welches ihre vor einigen Tagen veröffentlichten Parteiprogramme gemacht haben, thun alles Mögliche, um den ersten Eindruck abzuschwächen. Die halbofficiellen Organe bringen Erklärungen nach Erklärungen, daß es nicht so ernst gemeint sei. Dafür ist auch die alte Ruhe wieder in die Gemüther zurückgekehrt und selbst die gestern abgehaltene Sitzung der Permanenzcommission, für welche stürmische Interpellationen wegen der Präntensionen des Präsidenten angesagt waren, ist ganz ruhig vorübergegangen. Sie dauerte kaum eine halbe Stunde.

Paris, d. 23. Sept. Die Versailler Revuen dauern ort. Am 10. t. M. werden 52 Schwadronen manövirten.

Bermischtes.

— Oldenburg, d. 26. Sept. Seit mehreren Abenden gehen in den Straßen unserer Stadt die Knaben mit der bei ihrem Spiel in dieser Jahreszeit üblichen Gurkenlaterne umher und singen und sammeln für Schleswig-Holstein! Hören wir diese kleinen Anwärter der Zukunft singen:

Für die Freiheit liegen Holsteins Brüder
Mit dem Dänenvolk in Kampf und Krieg.
Für die Freiheit singen wir die Lieder:
Gott verleihe den deutschen Brüdern Sieg!
Drum seid eingedenk,
Gebt uns ein Geschenk.
Denn wir tragen jeden baaren Groten
Ehrlich treu nach Schleswig-Holstein hin.

Theater-Anzeige.

Den Freunden dramatischer Kunst sind wir in den Stand gesezt die angenehme Nachricht mitzutheilen, daß unser geachteter und strebsamer Director Herr Bredow am 3ten October hier eintreffen und binnen Kurzem die Vorstellungen im hiesigen Stadttheater eröffnen wird. Da seine Gesellschaft seit mehreren Wochen schon vollständig gewesen und in Rudolstadt Gelegenheit gehabt hat, sich an einander zu gewöhnen und sich einzuspielen, so werden wir gleich in den ersten Vorstellungen Belege eines geordneten Ensemblespiels haben, was bei tüchtigen Einzelkräften die Erwartungen des Publikums in reichem Maße befriedigen wird. Vor Allem hat Herr Bredow ein sehr wackeres Opernpersonale engagirt und auch sein Repertoire in dieser Beziehung wird Gutes und besonders Modernes bieten. Die Oper: die Zigeunerin, die der Componist Balfe jetzt in Berlin einstudirt, ist von Herrn Bredow zuerst in Deutschland zur Aufführung gebracht worden und das hallische Publikum wird eins der ersten sein, dem dieses nach allen Nachrichten treffliche Werk bekannt wird. Wir empfehlen das Unternehmen des Herrn Director Bredow, der sich durch Tüchtigkeit, Energie und Reclität der Leitung, wie durch brave Mitglieder und gutes Repertoire vor allen ähnlichen auszeichnet, der wärmsten Theilnahme und liebevollen Pflege des hallischen gebildeten Publikums.

Bekanntmachungen.

Zum Verkaufe des zu dem Menteschen Nachlasse gehörigen, hier an der Kuttelbrücke belegenen Hauses Nr. 851, die Kanone genannt, an den Bestbietenden habe ich Licitationstermin auf

**den 10. künftigen Monats
Nachmittags 4 Uhr**

in meiner Wohnung anberaumt, wozu Kauflustige eingeladen werden mit dem Bemerkten, daß in dem Hause viele Jahre hindurch Material- und Victualienhandel schwunghaft betrieben ist.

Halle, den 16. Sept. 1850.

Der Rechts-Anwalt Ebmeier.

Auction.

Heute Nachmittag 1 Uhr und folgenden Tags Nachmittags 2 Uhr versteigere ich gr. Ulrichsstr. Nr. 20 einen feinen weiblichen Nachlaß, als: goldene Ringe, Ohringe, Porzellan, Glaswerk, 1 f. Reisenecessair, 1 aufrechtstehendes Mahagoni-Instrument von gutem Tone, 1 Mahagoni-Sopha, 1 Mahagoni-Klapptisch, 1 Schlassopha, Tische, Schränke, 1 Wiege, 4 Duk. div. gute Stühle, sehr gute Betten, f. Leib- und Tischwäsche, seidene Kleider und Mäntel, sehr schönes Küchengeräthe von Messing, Blech, Gefäße u. dgl. m.

Brandt,

Auct.-Commiff. u. gerichtl. Taxator.

Von Montag den 30. September an habe ich meine Wohnung aus Nr. 796 des Trödels in mein eignes Haus Schülershof Nr. 760 verlegt und sind daselbst täglich frische trockne Gefäße in großen und kleinen Quantitäten zu haben.

Halle a. d. S.

Christian Schmidt,
Fefenhändler.

In Bezug auf meinen Pianoforte- und Gesang-Unterricht zeige ich an, daß ich neue Anmeldungen in den Mittagsstunden von 12 bis 2 Uhr annehme.

Die verw. Kreiskassen-Rendant
M. Ziehelein,
kl. Ulrichsstraße Nr. 1006.

Mafulatur- und Packpapiere,
in großem und kleinem Format, empfiehlt im Ganzen und Einzelnen sehr billig und preiswerth

J. G. Grosse.

Eine schwarze Mütze mit Pelzrand ist verloren worden. Der Finder wird ersucht, dieselbe große Ulrichsstraße Nr. 27 gefälligst auszuhändigen zu wollen.

Sehr fetten geräuch. Weferlachs, à H 10 \mathcal{R} , bei Volke.

Alle Sorten Seringe, als: Neue Engl. Bollseringe, à Schock 15, 20, 25 \mathcal{R} , 1 \mathcal{R} ; à St. 3, 4, 6, 8 \mathcal{R} . Neue fließend fette Holl. Boll- und Fett-Matjesheringe, à Schock 1 $\frac{1}{2}$ \mathcal{R} , à Stück 10 \mathcal{R} , 1 \mathcal{R} , empfiehlt und notirt in Tonnen von allen Sorten die billigsten Preise

Volke.

Ein großer Transport der köstlichsten großen Neunaugen (Bricken) ist angekommen; bei Entnahme von $\frac{1}{2}$ und 1 Schock-Jässern äußerst billig, einzeln à St. 1 $\frac{1}{4}$, 1 $\frac{1}{2}$, beste 2 \mathcal{R} . Bratseringe mit delikater Gewürzsauc, à St. 8 \mathcal{R} .

Volke.

Frische Sendung: Mein Lager guter Winterwaare von Braunschweiger und Gothaer Cervelatwurst, à H 10 \mathcal{R} , empfehle ich hiermit bestens.

Volke.

Heute empfing wieder: gute Winterwaare von der beliebten Waltershauser fein und grob gehackten Cervelatwurst, à H 10 \mathcal{R} ; Trüffel-Leberwurst, à H 9 \mathcal{R} ; Schinkenwurst, à H 9 \mathcal{R} ; Zungenwurst, à H 8 \mathcal{R} ,

Volke.

Westphälische und Gothaer März-Schinken, fett und mager, von 6 bis 8 H, à H 5 $\frac{1}{2}$, 6 \mathcal{R} . Hamb. Schenfzungen von 2 $\frac{1}{2}$ H, à St. 16 \mathcal{R} . Heringshandlung von Volke.

Vorschriftmäßige Militairmäntel für Freiwillige verkauft am billigsten Bethmann, Steinstraße Nr. 173.

Brauchbare Maurergesellen finden dauernde Arbeit bei
H. Le Clerc jun.

Mehrere Wispel Hornspäne sind um einen billigen Preis zu verkaufen Rathhausgasse Nr. 231.

Die dritte Sendung Salzbecht empfing, à H 4 \mathcal{R} ,
Carl Kramm,
gr. Ulrichsstraße.

Frische Mecklenburger Salzbuter, so wie frische Schmelzbuter empfing wiederum
Carl Kramm, gr. Ulrichsstraße.

Drei Stück gebrauchte Sechstavige Fortepianos von 25 bis 35 \mathcal{R} verkaufen Rahnefeld & Co., Rathhausgasse Nr. 247.

Ein zuverlässiger unverheiratheter Hofmeister, in den dreißiger Jahren, kann sofort eine mit gutem Gehalt verbundene Stelle auf einem großen Rittergute erhalten. Nur Personen mit ganz guten Zeugnissen versehen, haben sich beim Gastwirth Louis Thiele in Halle zu melden.

Sonntag, den 6. d. Mts., ladet zum Erndtedankfest und Ball ergebenst ein
Wehde auf dem hohen Petersberg.

Ein Sechstaviges Pianoforte, gut in Ton und Stimmung, ist für 24 \mathcal{R} zu verkaufen kl. Klausstr. Nr. 927, eine Treppe.

Ein Schreibtisch mit verschlossenem Kasten und Fachregale ist zu verkaufen Grafeweg Nr. 866.

Pensionaire finden billiges und gutes Unterkommen bei Aufsicht und Nachhülfe in den Schularbeiten und Benutzung eines Pianofortes Grafeweg Nr. 866.

Den Empfang meiner neuen Messwaaren zeige ich hierdurch unter Zusicherung reeller und billiger Bedienung ganz ergebenst an.

S. M. Friedländer am Markt.

Unterrichts-Anzeige.

Ein von der Königl. Prüfungs-Commission in der Schulwissenschaft geprüfter Lehrer, der sowohl für Erwachsene, als auch für Diejenigen, welche zur Zeit die Schule noch besuchen, Unterricht im Rechnen und Richtigschreiben, in der deutschen Sprache und in der Buchführung (Buchhaltung), besonders für die, die sich der Handlungs- und Comptoirwissenschaft, dem Fabrikwesen, der Dekonomie oder irgend einem Geschäftszweige widmen und künftighin als Rechnungsführer, Buchhalter, Geschäftsführer (Werkführer), fungiren wollen, er bietet sich zur Aufnahme noch Einiger. Rannische Straße Nr. 542.